

Der Starwitzer Flügelsteller

Der Starwitzer Flügelsteller, kurz Starwitzer, auch Haubensteiger sowie Haubenklätscher genannt, ist gleichfalls eine schlesische Kröpferart, die dem großen Züchtereis weniger bekannt ist, und die auf großen Schauen außerhalb Schlesiens bis jetzt so gut wie gar nicht gezeigt worden ist.

Seine Heimat ist Oberschlesien, wo er am meisten im Industriegebiet gehalten wird. Als großer, langgestreckter Kröpfer ist er ein äußerst lebhafter und fliegelustiger Vogel, der beim Fliegen laut klatscht, mit senkrecht nach oben gestellten Flügeln schwebt, und dadurch einen herrlichen Anblick bietet. Als munterer, verwegener Geselle, der volle Freiheit beansprucht und dabei an Lebhaftigkeit und Fluglust von keinem anderen Kröpfer rasse übertrifft wird, ist er mit Recht eine von den Rassen, die mit ihrem Züchter in ihrem ganzen Wesen gut Freund werden können. Der verhältnismäßig lange Kopf mit mäßig gewölbter Stirn, am Hinterkopf mit einer breiten, vollen Muschelhaube geziert, mit gutem Perlauge, gibt dem langgestreckten Kröpfer ein äußerst mutiges Aussehen. Der kräftige Schnabel ist mittellang, hell bei den hellfarbigen, gelben und roten; dunkel bei den blauen, schwarzen und dunkelfarbigen Tieren. Die Nasenwarzen sind nicht stark entwickelt und weiß gepudert. Der Hals ist lang und bildet einen regelrechten Flaschenkropf. Der Rücken ist lang und verhältnismäßig schmal, nach dem Schwanz stark abfallend. Die Flügel sind lang, liegen lose am Körper, die Spitzen berühren sich auf dem Schwanzende. Der Bauch ist ziemlich lang und voll. Die Beine sind mittelhoch, die Füße rot, die Schenkel durch die Federn gut gedeckt.

Der Gesamteindruck dieses Kröpfers ist ein äußerst lebhafter. Die Zucht dieser schönen Rasse ist dankbar. Der Starwitzer brütet das ganze Jahr, ist ein ausgezeichneter Füt-

terer seiner Jungen, die stets krafttrotzend großgezogen werden. Bei seiner großen Lebhaftigkeit und Fluglust geht er bei knappen Futter ohne Schwierigkeiten feldern und stellt im übrigen an seine Pflege geringste Ansprüche. Als wetterfester Geselle ist er mit jedem Nistwinkel, mit jeder Dachluke zufrieden und züchtet selbst im strengen Winter. Kurzum: ein abgehärteter Bursche.

Das Hauptaugenmerk wird in seiner Heimat auf den bereits am Anfang erwähnten Flug gerichtet, und sind Dachhocker und fliegefaule Tiere dort minderwertig, mögen sie sonst auch schön sein. Durch diese natürliche Zuchtwahl auf

Flugsport ist man weniger für blendende Farbenzucht eingetreten; man hat nicht das Urteil im Ausstellungskäfig der Zucht zugrunde gelegt, sondern man ist in seiner Heimat, wie schon erwähnt, nach den Eigenschaften des Temperaments gegangen.

Die Züchtervereinigung schlesischer Kröpfer hat sich im vorigen Jahre durch Zugrundelegung einer Musterbeschreibung für diese Rasse derselben gleichfalls angenommen, und es besteht die Hoffnung, daß er dadurch den Weg über die engeren Grenzen Schlesiens finden wird. Zur Zeit existieren in Größe bei einzelnen mir bekannten Züchtern hervorragend große, langgestreckte Tiere mit ausgezeichneter Flugleistung, und diese beiden genannten Eigenschaften müssen in erster Linie das Grundprinzip zur Weiterentwicklung dieser Rasse bleiben.

Der Starwitzer wird in außerordentlich vielen Farben gezüchtet. Es gibt schwingige, bindige, gehämmerte und einfarbige, sowie schimmelige in den Färbungen Rot, Gelb, Blau, Schwarz und Weiß, sowie getigerte und Schecken. Bei diesen zahlreichen Farbensschlägen ist es nun außerordentlich schwer, jeder Art davon gerecht zu werden. Ein großer Teil dieser Farbenspiele ist wahrscheinlich durch das vorher erwähnte Zuchtziel entstanden, und es wird schwer halten, auf kommenden Ausstellungen diese Rasse zur Zufriedenheit des Ausstellers zu bewerten. Es besteht dadurch die Hoffnung, daß bei größerer Verbreitung die Farbenzucht dieser Rasse auf feste Richtlinien gehoben wird und ein großer Teil der übrigen als Fehlfarben verschwinden. Man wird mir entgegenhalten, daß ich damit die Rasse abbaue, statt sie aufzubauen. An dem ist es jedoch nicht.

Durch Zuchtwahl mit nur langgestreckten Tieren, mit voller, runder Muschelhaube und feinen Kopfpunkten, sowie mit feinem Flügelansatz (das sicherste Zeichen für gute

Flugleistung) wird es gelingen, durch Zusammenpaarung solcher bester Tiere aus den vielen bestehenden Färbungen ausgeglichene Farbensschläge zu züchten, die dann auch im Ausstellungskäfig auf jeden Beschauer einen herrlichen Eindruck machen werden. Der Starwitzer ist dem Steigerkröpfer verwandt, jedoch mit dem Unterschiede, daß er im Klatschen und Flügelstellen bei weitem den Steiger deutscher Zuchtichtung übertrifft. Am nächsten kommen ihm die böhmischen Steigerklätscher, die ja eigentlich nichts weiter als die Stammeltern unserer deutschen Zuchtichtung sind.

Bei der Beurteilung im Ausstellungskäfig achte der Richter auf langgestreckte Körper, langen Hals – je länger, je besser –, vollentwickelte Muschelhaube, kräftigen Kopf mit gutem Perlauge: Augenrand rot, kräftigen Flügelansatz, der sich fein dem langen Flaschenkropf anpaßt, sowie auf möglichst reine Farben. Bei Tieren mit Binden sollen diese möglichst korrekt sein, doch ist zur Zeit bei der Beurteilung die Färbung nicht als allein ausschlaggebend anzusehen. Als grobe Fehler verurteile ich: kurze, schwächliche Vögel mit schlecht entwickelter Muschelhaube, oder solche mit Kappe; zweierlei oder dunkle Augen (mit Ausnahme der weißen) und solche Farben, bei denen Fehlfedern in den Schwingen sowie Ruß und Schimmel im Untergefieder und in den Flügeldecken vorherrschend sind.

Ich bitte insbesondere die oberschlesischen alten Züchter dieser Rasse, zu gemeinsamer Arbeit in die Reihen der Mitglieder der Züchtervereinigung schlesischer Kröpfer einzutreten, die ihnen durch Abhaltung von einer jährlichen größeren Sonderschau aller unserer schlesischen Kröpferassen in Oberschlesien dann Gelegenheit geben wird, bestes Zuchtmaterial auszutauschen.

R. Mehwald, Löwenberg (Schles.)

Aus: Geflügel-Börse, Nr. 64 vom 11. August 1925



Ägyptischer Brutofen

Mohammed Askar Bey von der Veterinär-Hochschule Giza, Cairo, Aegypten, wird auf dem Geflügel-Welt-Kongreß in Kanada (1927) einen der uralten original-ägyptischen Brutofen in voller Tätigkeit vorführen, der von Fellachen bedient werden wird. Herr Askar Bey war bereits einer der Delegierten für den Welt-Geflügel-Kongreß in Barcelona in Spanien 1924. Aus: Geflügel-Welt, 1926

Zollkuriosum

Unter andern Schaustellungen sollte im Dezember 1899 in Prag auf einer Ausstellung auch ein größeres Seewasseraquarium besetzt und gezeigt werden. Das dazu nötige Seewasser wurde rechtzeitig in Triest bestellt, und die Sendung ist auch richtig angekommen, wurde aber in Prag dem Adressaten, einem größeren Vogel- und Aquarienhändler, nicht ausgehändigt, sondern durch die Zollorgane unter dem Vorwande vernichtet, »daß Grund zur Befürchtung vorliege, der Empfänger könne aus dem Seewasser Salz fabricieren!« Da Salz Staatsmonopol ist, half kein Protest, selbst bei den höchsten Behörden in Wien nicht. Nach dieser schlimmen Erfahrung werden alle Prager Liebhaber, die sich Seewasseraquarien einrichten wollen, auch für die Zukunft mit künstlichem Seewasser vorlieb nehmen müssen. (Nach »Natur und Haus« 8. Jahrg. 1900 p. 214)

Bttgr.

Aus: Der Zoologische Garten, 1900